

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 7-8

Artikel: Viele Perlen und ein leuchtendes Kronjuwel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kanton Luzern im Kurzporträt

Viele Perlen und ein leuchtendes Kronjuwel

rei. Der Kanton Luzern gehört mit zu den vielgestaltigsten der Schweiz. Im Mittelpunkt die schönste Stadt am schönsten See – die Leuchtenstadt Luzern und zugleich Metropole. Draussen auf der Landschaft eigenständige und selbstbewusste Zentrumsflecken voller Charme. Und schliesslich eine Landschaft, die alle fasziniert, die sie zu erleben und zu erfahren suchen.

Er ist eine markante und unübersehbare Persönlichkeit – der Luzerner Stadtpräsident Franz Kurzmeyer mit seiner schlohweissen Haarpracht. Wenn er an öffentlichen Anlässen «seine Stadt» vertritt, ist die Ausstrahlung des Stadtpräsidenten fast körperlich spürbar. Franz Kurzmeyer ist stolz auf das schöne Luzern mit der malerischen Altstadt, durch die – vor allem während der wärmeren Jahreszeit – Tag für Tag internationales Leben pulsiert. Wobei sich die Einheimischen trotzdem sehr wohl fühlen, weil Luzern «eine familiäre Stadt ist», wie einer von ihnen sagte. Der Stadtpräsident ist stolz auf die «Vorzeigestücke» dieser Stadt: das Verkehrsmuseum der Schweiz, den Gletschergarten, die wunderschönen Quaianlagen, die prächtigen Kirchen. Luzern ist auch die Stadt der Internationalen Musikfestwochen, einer Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung (Luga) von zumindest zentralschweizerischer Bedeutung, der Durchführort vieler Tagungen und Kongresse. Dieses Jahr stand die Leuchtenstadt mit der Organisation des Eidgenössischen

Turnfestes im Rampenlicht. Luzern lebt und setzt sich vorteilhaft in Szene, und das während des ganzen Jahres, wobei die Fasnacht als besonderer Höhepunkt (rüdig schön!) nicht unerwähnt bleiben darf.

Trotz allen positiven Aspekten und dem freundlichen Bild, das die Stadt Luzern nach aussen darstellt, ist Franz Kurzmeyer keinesfalls ein realitätsfremder Idealist, sondern vielmehr ein nüchterner Politiker mit einem warmen Herzen. Deshalb verschliesst er sich auch nicht vor den Problemen der Stadt: der Verkehrsmisere, der Umweltbelastung, der Drogenszene. Und er hat den Mut, anstehende Problemstellungen unkonventionell und manchmal sogar unpopulär anzugehen. Damit ist auch gesagt, dass die Stadt Luzern mit ihren rund 60 000 Einwohnern durchaus nicht eine «heile Welt» ist. Trotz ihrem Hauch von Provinzialität kann sich Luzern grossstädtischen Einflüssen nicht entziehen.

Glänzende Perlen rundherum

In der Stadt Luzern und den fünf Agglomerationsgemeinden, die gemeinsame Grenzen mit der Stadt haben, leben nahezu 50 Prozent der Einwohner des Kantons Luzern. Die Stadt hat zwar Ausstrahlung und Zentrumsfunktion, aber schon in ihrer unmittelbaren Umgebung ist dynamisches Eigenleben in der besonderen Struktur, in der politischen Konstellation und in der Brauchtumspflege zu verspüren. Und je weiter man sich von der Stadt entfernt, desto mehr verblasst ihr Glanz und um so kräftiger leuchten die Perlen der Landschaft. Damit sind nicht allein historische Orte wie Sempach, Willisau, Beromünster und andere gemeint. Es gibt auch verborgene Perlen wie das wildromantische Fontannental mit seiner Goldwäschertradition, das Luthertal, das unter Wanderfreunden noch heute als «Insidertip» gilt, den sonnenüberfluteten und lieblichen Lindenberg. Von den weltbekannten Destinationen wie etwa dem Pilatus oder der «Luzerner Riviera» soll hier schon gar nicht die Rede sein.

Wechselvolle Geschichte

Nach Gründung der Eidgenossenschaft im Jahre 1291 trat der Kanton Luzern 1332 als vierter Stand dem Bund bei. Im Lauf der Jahrhunderte prägten die Luzerner die Geschichte der Eidgenossenschaft massgebend mit. Luzerner Heerführer und Kriegsknechte waren an allen grossen Schlachten dabei. Aber auch vor inneren Wirren, verbunden mit oft blutigen Auseinandersetzungen, blieb der Kanton Luzern nicht

verschont. Immer mehr baute nämlich die Stadt ihre Vorherrschaft gegenüber der Landschaft aus, was öfters zu heftigen Konfrontationen führte. 1513 war es der «Zwiebelkrieg», in dem die aufmüpfigen Bauern die Gärten vor der Stadt Luzern verwüsteten. Beim Rothenburger Aufstand 1570 zogen 700 bewaffnete Bauern gegen Luzern. 1653 war Luzern in den grossen Bauernkrieg involviert.

1798 brach dann die alte Staatsordnung unter dem Druck der Französischen Revolution zusammen, und der Ruf nach «Freiheit und Gleichheit» erschallte auch im Kanton Luzern.

Heftiger als anderswo in der Schweiz wurden in der Folgezeit die Ausmachungen zwischen den neuen politischen Kräften – den Konservativen und den Liberalen – ausgetragen. Es ging dabei nicht allein um Vorherrschaft und Macht – es ging vielmehr um die Durchsetzung freiheitlicher Ideale im politischen Leben, in der Gesellschaft und in der Erziehung. Es war vor allem ein Kampf um mehr Demokratie, der damals von beiden Parteien geführt wurde, wobei die Vorstellungen über die Zielsetzungen sehr stark voneinander abwichen. Im Kanton Luzern, dem führenden katholischen Kanton der Schweiz, wurde ein regelrechter Kulturkampf ausgetragen. Zeugen dafür sind unter anderem die Freischarenzüge, die noch heute jedem Luzerner im Geiste gegenwärtig sind.

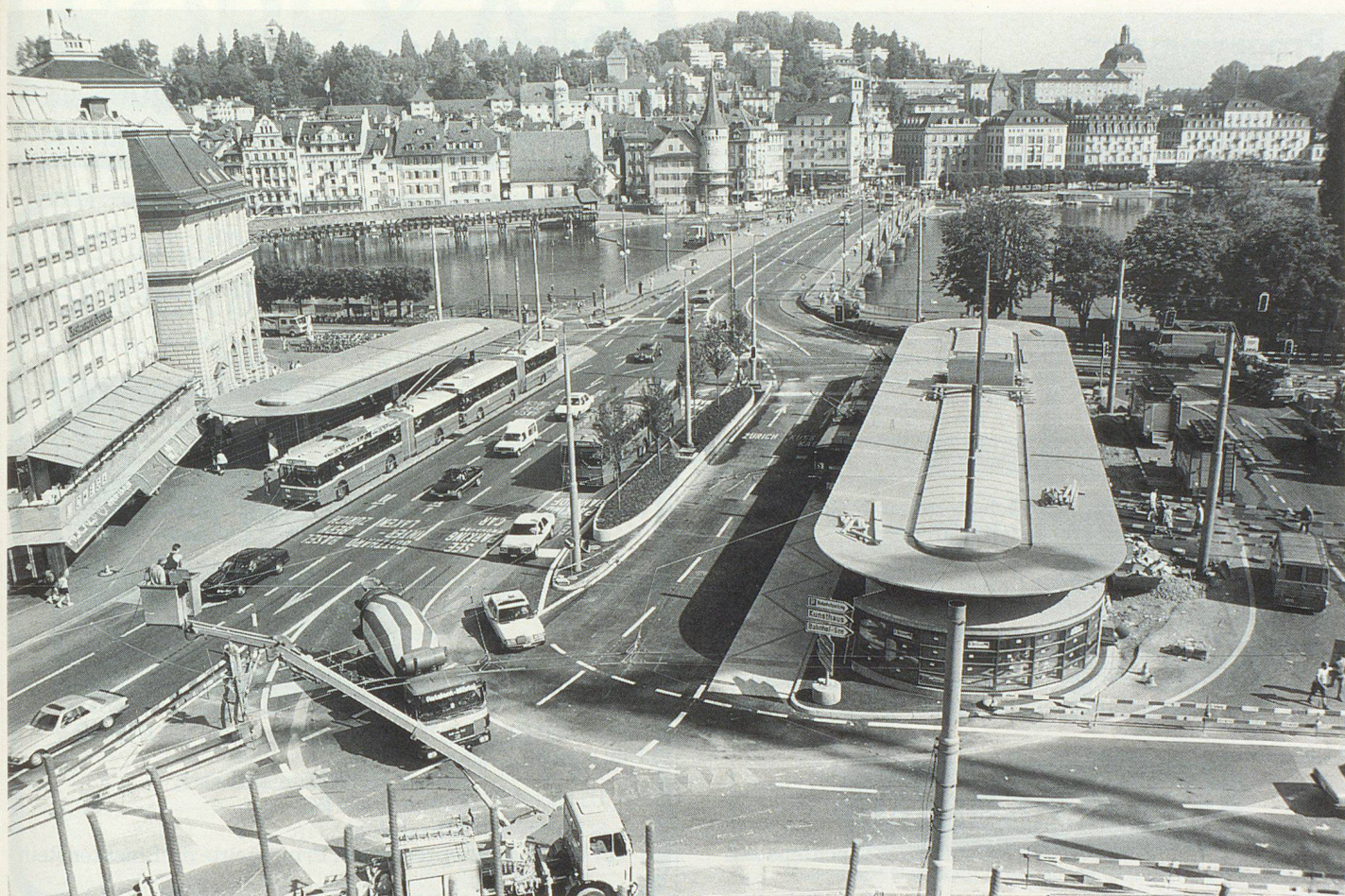
Auf politischer Ebene kam es im Kanton Luzern 1831 zur ersten grossen Wende. Die liberalen Kräfte gelangten an die Macht, die sie bis 1841 zu halten vermochten. In der Zwischenzeit hatte unter der Führung von Josef Leu von Ebersol eine stürmische Volksbewegung den Sturz der Liberalen in die Wege geleitet. 1841 errangen die Konservativen die Mehrheit im kantonalen Parlament und hatten somit das Sagen im Kanton. Damit steuerte der Kanton Luzern unaufhaltbar dem unglücklichen Sonderbundskrieg (1847) entgegen, mit dem die 1848 dann in Kraft gesetzte neue eidgenössische Ordnung eines Bundesstaates verhindert werden sollte.

Der Kulturkampf lebt weiter

Nach dem Sonderbundskrieg errangen wiederum die Liberalen die Parlaments- und Regierungsmehrheit und stellten auf eidgenössischer Ebene auch die grössere Zahl der Nationalräte und beide Ständeräte. Die Konservativen ruhten indessen nicht. In kleinen Schritten gewannen sie Terrain zurück. Im Nationalrat kam es 1869 zum Umschwung, 1871 gelangten die Konser-

Kennzahlen des Kantons Luzern

Fläche: 1492 Quadratkilometer
Anzahl Gemeinden: 107
Bevölkerung: 315 000
Einwohner pro Quadratkilometer: 211
Ausländeranteil: 10,3 %
Sprachen: 91 % deutsch, 3,9 % italienisch, 0,7 % französisch, 4,4 % andere
Konfessionen: 82,4 % römisch-katholisch, 13 % protestantisch, 2,9 % andere, 1,7 % konfessionslos
Anzahl Erwerbstätige: 134 000
Beschäftigte im Sektor 1 (Landwirtschaft, Urproduktion): 14,1 %
Beschäftigte im Sektor 2 (Industrie): 33,4 %
Beschäftigte im Sektor 3 (Dienstleistungen): 52,5 %
Volkseinkommen pro Kopf der Bevölkerung: 33 000 Franken
Index des Volkseinkommens: 82,5 (CH-Durchschnitt = 100)
Parlament: Grosser Rat 170 Mitglieder (80 CVP, 2 Junge CVP, 57 LP, 16 SP, 13 Grünes Bündnis, 1 Unabhängige Frauenliste, 1 CSP)
Regierung: 7 Regierungsräte (4 CVP, 2 LP, 1 SP)



Blick vom Bahnhof Luzern über die Seebrücke hinweg auf die Kapellbrücke und die Altstadt (links) sowie den Schweizerhofquai.

(Fotos: Eduard Reinmann)

vativen auch im kantonalen Parlament wieder an die Macht. Worauf die beiden liberalen Ständeräte – sie wurden damals noch durch das Parlament gewählt – ihren Rücktritt erklärten. Sie wurden durch zwei konservative Ständevertreter ersetzt.

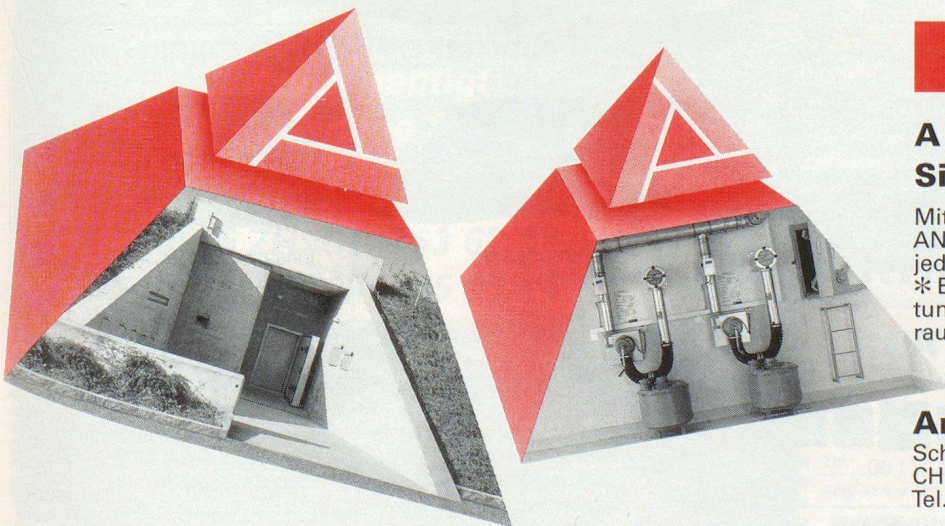
Der Luzerner Kulturkampf nahm seinen Fortgang – von der Kanzel herab, in den Schulen, in den Vereinen und im dörflichen Leben. Und er hat sich bis heute erhalten. Viele Dörfer haben zwei Musikvereine – einen konservativen (CVP) und einen liberalen. Auf

sportlicher Ebene konkurrieren sich Eidgenössischer Turnverein und Katholischer Turnverein. Die Gasthäuser sind «deklariert»: es gibt die liberale Beiz und jene der Konservativen.

Frisch voran mit Christian

Doch zurück zum politischen Parkett. In den Jahrzehnten nach 1871 versuchten die Liberalen immer wieder, einen Ständeratssitz zu erringen, und immer wieder scheiterte dieses Unterfangen. Bis 1955! Mit einem «Paukenschlag» und dem Slogan «Frisch voran

mit Christian» portierten die Liberalen den Dagmerseller Christian Clavadetscher. Noch einmal wurden hüten wie drüben alle Register des politischen Machtkampfes gezogen. Im zweiten Wahlgang obsiegte Clavadetscher. Seither hat die Konkordanzdemokratie auch im Kanton Luzern Einzug gehalten, die beiden Volksparteien – Christlichdemokratische Volkspartei und Liberale Partei – haben sich angenähert. Sie richten sich vermehrt auf die Gemeinsamkeiten aus, statt auf das Trennende. ▀



Andair AG

A wie Andair.

Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 61 46 76